

Meta

Was ist nicht alles „meta“. Schon im Lexikon gibt es dazu sieben Bedeutungen, von römischen Wende-
marken über HTML-Tags für Websites bis zu Radnetzen spinnenden Dickkieferspinnen. Keine Angst, die kommen selten vor, fast so selten wie die zu Meta verkürzten Margarethen. Meta hat sich zum Allumfassenden gemauert, gar zum Jenseitigen. Metadaten sind Daten über Daten, eine Metapher hebt ein Wort über sich hinaus ins Übertragene, Höhere. Wir bleiben am Boden. Und merken mit Erstaunen, dass Meta das meistgebrauchte deutsche Wort ist, wenn man Radio hört. Geht es denn dort derart meta-gebildet zu? Reden die so viel über höhere Werte? Metamorphosen? Nein. Der aufmerksame Techniker erkennt die gesendeten Meta hauptsächlich in Mengen zu tausend Stück. Das sind dann Kilo-Meta. Erraten? Die selbst in neuer Rechtschreibung nach wie vor altmodisch-umständlich „Kilometer“ geschriebene Maßeinheit für Autobahnstaus lässt der geübte Rundfunksprecher hinten hinaus immer nur als Meta verklingen, möglichst mit so einem frech nachklappenden kleinen a, hell und hochgezogen, kurz und knackig: „Denn ätsch, ich sitz’ im Studio, Sie im Stau, meta drin! Zwölf Kilometa.“ Wo bleibt bitte das gepflegte „er“ vom Kilometer? Die glatt weiche Sprache der Deutschen im Norden kennt es nicht, das rollende, rauschende Err. In Tirol mag das anders sein, aber auch da kommen Sprecherinnen und Sprecher (Sprecharinnen und Sprecha) bereits vielfach aus dem wortgewandteren, meta-palavernden Flachland. Schade. Wo man doch gerade bei Staus so richtig rollen sollte, wenn schon nicht mit seinem Auto, so wenigstens ersatzweise das „r“ in Kilometer. fj.

